

Pilzmüll - wohin damit?

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans RIETH
 Universitäts-Hautklinik
 Martinistraße 52
 D-2000 Hamburg 20

Zusammenfassung: Zum Abtöten von Pilzkulturen, die bei der kulturellen Untersuchung von Untersuchungsmaterial anfallen, eignen sich mehrere Verfahren: 1. Verbrennen in einer Müllverbrennungsanlage; 2. Autoklavieren in hochschmelzenden Plastikbeuteln; 3. Verwendung von Desinfektionsmitteln, die vom Bundesgesundheitsamt geprüft und anerkannt sind.

Summary: Several suitable procedures are available for killing fungal cultures obtained after studying sample material: 1. burning in an incinerator; 2. autoclaving in bags made of plastic with a high melting point; 3. use of disinfectants that have been tested and authorized by the Federal Public Health Office.

Pilzkulturen

Seitdem offenkundig geworden ist, daß der "klinische Blick" nur in etwa der Hälfte der Fälle ausreicht, eine Pilzinfektion als solche zu erkennen, ist das Anlegen von Pilzkulturen notwendig geworden.

Hierbei stellt sich in einer umweltbewußten Gesellschaft die Frage, wie die in Petrischalen, Reagenzröhrchen oder in Erlenmeyer-Kölbchen befindlichen Pilzkulturen entsorgt werden.

Abfall

Schon 1973 hat die Stadtmedizinaldirektorin GROMZIG vom Gesundheitsamt der Stadt Duisburg in den "Mykosen" ausführlich dazu Stellung genommen. Da das Schrifttum aus der damaligen Zeit nicht in jeder Arztpraxis und auch nicht jedem Laborarzt ständig zur Verfügung steht, sei einiges daraus in Erinnerung gerufen:

"Nach dem Abfallbeseitigungsgesetz sind Abfälle 'so zu beseitigen,

daß das Wohl der Allgemeinheit nicht beeinträchtigt wird, insbesondere dadurch, daß die Gesundheit des Menschen nicht gefährdet wird'.

Pilzkulturen müssen also einschließlich ihrer Sporen vor Abgabe als Abfall abgetötet werden, um Übertragungen von Pilzkrankheiten zu verhüten."

Gesetzlich vorgeschrieben ist die Entseuchung, 'wenn anzunehmen ist, daß Räume, Gegenstände oder menschliche Ausscheidungen mit Erregern meldepflichtiger, übertragbarer Krankheiten behaftet sind'. Diese gesetzliche Vorschrift war bis zum 31.12.1979 für die Mikrosporie verbindlich. Seit 1.1.1980 ist die Mikrosporie nicht mehr meldepflichtig. Der Favus ist übrigens auch nicht meldepflichtig, obwohl hier und da noch das Gegenteil zu lesen ist.

Verbrennen

Die schadlose Beseitigung von Pilzkulturen kann durch Verbrennen in einer Müllverbrennungsanlage erfolgen, die über eine Nachverbrennungseinrichtung mit einer Mindesttemperatur von 800 °C verfügt.

Autoklavieren

Autoklavieren in hochschmelzenden Plastikbeuteln, z.B. in Spezialvernichtungsbeuteln der Firma C.A. Greiner und Söhne, D-7440 Nürtingen, ist ebenfalls ein geeignetes Verfahren.

Desinfizieren

In der eigenen Praxis wird der Arzt auch auf Desinfektionsmittel zurückgreifen, die eine Abtötung auch der Pilzsporen gewährleisten. Diese Mittel sind in der "Liste der vom Bundesgesundheitsamt geprüften und anerkannten Desinfektionsmittel und -verfahren" angegeben.

Wer meint, letzten Endes kämen die krankheitserregenden Pilze wie der Knollenblätterpilz und andere Giftpilze aus der Natur, die den Menschen umgibt, der hat zwar recht, verkennt aber, daß der Fliegenpilz, den man im Walde stehen läßt, ungefährlich ist, während pathogene Pilze auf Nährboden - wenn man unsachgemäß damit umgeht - eine potentielle Infektionsgefahr darstellen.

Offene Frage

In diesem Zusammenhang muß allerdings auch gefragt werden, wie denn die pilzhaltigen Hautschüppchen und Nagelteilchen unschädlich be-

seitigt werden, die ein Pilzkranker zuhause verstreut oder im Wohnzimmer. Wird der Inhalt des Staubsaugerbeutels mit ähnlicher Sorgfalt entsorgt wie die Pilzkulturen in der Arztpraxis oder im Labor?

Literatur

- [1] Gesetz über die Beseitigung von Abfällen (Abfallbeseitigungsgesetz - AbfG) vom 7. 6. 1972, BGBl. I S 873
- [2] Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten beim Menschen (Bundes-Seuchengesetz - BSeucheG) vom 18. 7. 1961, BGBl. I S. 1012, ber. S. 1300, in der Fassung der Bekanntmachung vom 18. 12. 1979, BGBl. I S. 2262, ber. 1980 I S. 151, geändert durch Gesetz vom 18. 8. 1980, BGBl. I S. 1469, ber. S. 2218
- [3] GROMZIG, H.: *Wohin mit den Pilzkulturen aus der ärztlichen Praxis?* mykosen 16 (9): 315-316 (1973)
- [4] Liste der vom Bundesgesundheitsamt geprüften und anerkannten Desinfektionsmittel und -verfahren. Erhältlich beim Bundesgesundheitsamt, Robert-Koch-Institut, A-Verw., Nordufer 20, D-1000 Berlin 65
- [5] RIETH, H. Mykologische Diagnostik. Broschüre der Fa. E. Merck, Darmstadt (1986)
- [6] Vorläufige Empfehlungen für den Umgang mit pathogenen Mikroorganismen und für die Klassifikation von Mikroorganismen und Krankheitserregern nach den im Umgang mit ihnen auftretenden Gefahren. Bundesgesundhbl. 24 (22): 347-359 (1981)

Vorstehender Beitrag ist im GIT Supplement 6/1986, "Pilze bei Mensch und Tier", erschienen. Der Nachdruck erfolgte mit freundlicher Genehmigung des Verfassers, der gleichzeitig die Schriftleitung innehatte.

Die Schriftleitung

Der Wendehals

Vogel des Jahres 1988

WILHELM SPERVELAGE

Hegelstraße 5
D-4130 Moers 1

Mitte April 1986 hörte ich ihn zuletzt, den Ruf des Wendehalses. Es war in der Littard, einem Waldgebiet bei Neukirchen-Vluyn. Das Gä-gä-gä..... erinnert an den fernen Ruf eines Baumfalken.

1987 und 1988 war keine Stimme zu hören. Wenn ich Ende des Sommers innerlich zurückhorche, dann bedeutet es für mich persönlich auch einen Verlust, eine Vogelart nicht gehört zu haben. Dieses anhaltende Aussterben von Tier- und Pflanzenarten schmerzt. Wo war denn mein Wendehals?

Nach den letzten Untersuchungen gibt es nördlich der Linie Aachen - Köln nur noch drei Brutnachweise im deutschen linksrheinischen Gebiet. Rechtsrheinisch, nördlich von Duisburg, brütet der Wendehals ebenfalls nicht mehr. Er tritt ähnlich wie in Moers und Umgebung nur noch Mitte bis Ende April als Durchzügler auf.

Drei Gründe gibt es für den Rückgang dieser Vogelart: Fehlende Biotope, Nahrungsmangel und Klimaschwankungen.

Der Wendehals, ein durch das Federkleid gut getarnter Vogel, lebt hauptsächlich von Ameisen, die er am Boden sucht und aufnimmt. Er bevorzugt als Lebensräume Streuobstwiesen und Laubwälder mit altem



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [APN - Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [6_1988](#)

Autor(en)/Author(s): Rieth Hans

Artikel/Article: [Pilzmüll - wohin damit? 128-130](#)